

Ungarn sind u. a. bekannt von Pusztaist-vánháza¹⁰ und Kiskörös.¹¹

NM. 56557. (Abb. 5.) Konische Schale aus dunkelbraunem Ton, geglättet. Die spärlichen Ansätze eines Bandhenkels, dessen oberer Teil vom Mundsäum des Gefäßes ausging, lassen keinen Schluss auf seine Form zu. H. 5·3 cm; Dm. d. Standfläche 4·1 cm; d. Randes 11·0 cm.

Analoge Schalen,¹² jedoch ohne Henkel oder bloss mit kleinen Schlupfhenkeln, sind unter den Funden der Bodrogkeresztur-Kultur nicht selten. Abweichend von ihnen war der Henkel des Stückes von Ludány — wie die Entfernung der Henkelansätze zeigt — weitlichtiger.

NM. 56558. (Abb. 6.) Konische Schale aus braunem mit einigem kleinen Steinchen vermengtem Ton, verhältnismässig gut geschlänmt. An einer Stelle ragen zwei lappenförmige Ansätze über den Gefässrand, darunter befindet sich ein waagrecht gestellter, länglicher Zapfen. H. 6·6 cm; Dm. d. Standfläche 5·2 cm; d. Randes 11·7 cm.

Dieses Stück gleicht dem Vorangehen-

¹⁰ J. Hillebrand a. a. O., Taf. I, 9 (Grab 5, mit inkrustierter Verzierung), Taf. II, 1, vgl. S. 36 (Grab 15, verziert aber nicht inkrustiert).

¹¹ J. Csalogovits, a. a. O., Abb. 6. Nr. 6.

¹² z. B. J. Hillebrand, a. a. O., Abb. 4, Nr. 6; Taf. VII, 4.

den (Abb. 5.) bis auf den Unterschied in den Ansätzen (Henkel bzw. Lappenbildung).

NM. 56559. (Abb. 7.) Schale aus rotbraunem, mit Steinchen vermengtem Ton. Etwas ausladender Rand, darunter leicht eingezogen. H. 6·7 cm; Dm. d. Standfläche 5·7 cm; D. Halseinzuges 11·8 cm; d. Mundsäum 12·6 cm.

NM. 56560. (Abb. 8.) Weitmündige Schale aus rötlichbraunem, mit Steinchen vermengtem Ton. Etwas eingezogene Standfläche. Verhältnismässig hohe, nach aussen geschwungene Randpartie. H. 5·6 cm; Dm. d. Standfläche 4·5 cm; D. Halseinzuges 12·2 cm; d. Randes 14·8 cm.

Schalen wie Abb. 7. und 8. sind in verschiedenen Varianten nicht selten.¹³

Die im Verhältnis zur Menge der Gräber — wozu noch die Besiedlungsspuren kommen — geringe Zahl der hier angeführten Fundstücke ergibt sich nicht ausschließlich aus dem anscheinenden Verlust eines Teiles des Fundes. Da im Naturhistorischen Museum aus Nyitra-Ludány auch noch Funde aus anderen Zeitstufen erliegen, dürfte wohl nur ein Teil der Gräber der Bodrogkeresztur-Kultur angehört haben.

Dr. Leonore Nischer-Falkenhof.

¹³ ders. a. a. O., Abb. 10, Nr. 5.

Urgeschichtliche Siedlungen des Komitats Csongrád.

Durch die Bearbeitung des mir zur Verfügung stehenden musealischen und literarischen Materials war ich bestrebt auf einer anderen Stelle der Zeitschrift (S. 49—102.) ein Bild zu entwerfen, das mit Einbeziehung der geographischen Faktoren auch die Siedlungunterschiede zwischen den einzelnen Teilen des Komitats erklären soll. Die Niveaudifferenz, die zwischen den beiden Seiten der Theiss besteht und die auch in den

Niederschlagverhältnissen Unterschiede mit sich bringt, spiegelt sich auch stark in der Verteilung der Fundorte.

In der Arbeit beschäftigte ich mich nach der Besprechung der geographischen Lage mit der Geschichte der archäologischen Forschung des Gebietes, die von Anfang an mit den ungarländischen Forschungen Schritt hält.

Eine besondere Besprechung widme ich

den neolithischen Funden, und auf Grund derselben entwerfe ich ein Bild von den ersten Ansiedlern des Komitats, die zur Zeit der ersten Perioden der Theisskultur vom Norden auf das Gebiet des Komitats kamen. Fachgemäss aufgedeckte Funde erlauben die Feststellung der neolithischen Siedlungsformen.

Es gibt Orte, wo die Siedlung ganz offen ist, Schutz bieten höchstens die schlängelnden Gewässer und die Sümpfe. Unter ihnen gibt es Übergangsorte, wo ausser freistehender Herde keine Spur von Siedlungen aufzufinden ist. Anderenorts bewahren Erdgruben das Andenken von Wohnungen. Andere Formen zeigen wieder diejenigen Siedlungen, wo auf der Erdoberfläche gebaute Hüttenartige Wohnungen aufweisbar sind.

Gegenstand einer besonderen Besprechung sind die sporadischen Funde aus dem Kupferzeitalter und die fachgemäss aufgedeckten Gräber, die in der letzteren Zeit zum Vorschein kamen und die auch dieses Gebiet in den Kulturkreis von Bodrogresztur einreihen.

Die Geschichte der Erforschung der

bronzezeitlichen Denkmäler bespreche ich nach den Gesichtspunkten die ich beim Neolithikum vor Augen hielt. Auf Grund dieser Funde und Fundorte kann es festgestellt werden, dass auf dem Gebiete des Komitats jede Periode dieses Zeitalters vertreten ist, und zwar oft auf einem Gebiete, wo auch die früheren Kulturen ihre Lebensbedingungen auffanden.

Nach der Besprechung des Materials des Eisenzeitalters behandle ich das Erscheinen der auch dem Namen nach bekannten Völker, der Skythen und Kelten, und stelle fest, dass unseres Wissens die Skythen die ersten bekannten Bewohner des Komitats waren.

Auf der, der Arbeit beigelegten Landkarte zeige ich sämtliche Fundorte summarisch an, denn ihr sehr oft vorkommendes Zusammensein zeigt es am besten, wie sehr die geographischen Verhältnisse des Gebietes auch in verschiedenen Zeitaltern die einzelnen Orte zur Ansiedlung gleichfalls angeboten haben.

E. Zalotay.

A pusztaistvánházi és konyári koraréz kori temetők.

A biharmegyei Konyáron talált rézkori temetőről, Dr. Hillebrand Jenő Pusztaistvánházáról szóló monografiájának egyes fejezeteivel való összevetés alapján az alábbiakat közölhetem.

ad II. A csontvázak tengelye itt is K-Ny-i irányú. A helyzete is ugyanaz. Márványgyöngy = márványkorong. Kovakés, nyílhegy és hulladék Konyáron gyakoribb. Két jelképes sír is volt. A hullacsonkítás itt is igen gyakori. Hiányzott a fej, a kézfej, lábfej, néha az ágyéksigolyák, a mellkas, az egész felsőtest. A hiányzó, de ugyanabban a sírban, vagy a közelben megtalált rész csontjainak helyzete azon-

ban olyan volt, hogy abból kétségtelenül megállapítható, hogy a testet halála után azonnal, vagyis akkor darabolták fel (kifésztéssel), amikor a hús a csontokat még összetartotta. Így pl.: az egyiknél a kézfej a könyökön volt. Az aprócsontok a helyükön voltak, a kéz lefésztése tehát a hússal együtt történt, tehát nem sírablók szórták szét. Egy másiknál pl.: lábfej hiányzik, onnan az ágyéksigolyáig egységes, azután egy arasznyi űr, utána az ágyéksigolyák együtt, aztán arasznyi űr, ismét a mellkas együtt, utána űr, majd a nyakcsigolyák és a fej. Megnyújtott voltának megfelelően a szűk sírban körben feküdt.